

MÜNCHEN - MILBERTSHOFEN

ALTE GEORGSKIRCHE
FLÜGELALTAR VON 1510
2003

MÜNCHEN - MILBERTSHOFEN ALTE GEORGSKIRCHE
FLÜGELALTAR VON 1510
2003

**DOKUMENTATIONEN DES ERZBISCHÖFLICHEN ORDINARIATS
MÜNCHEN UND FREISING · RESTAURIERUNGSMASSNAHME**
ERZBISCHÖFLICHES KUNSTREFERAT · AUSGABE 2_2003



DATEN ZUR BAU- UND KUNSTGESCHICHTE

1140/1152	Graf Konrad I. von Valley schenkt seinen ganzen Besitz einschließlich der Schwaige Milbertshofen („Ilmungeshoven“) dem Prämonstratenser-kloster Schäftlarn
1360	erste Erwähnung eines Kirchenbaus
1507	Erweiterung und Neuausstattung der Kirche unter dem Schäftlarn-Abt Leonhard II. Schmid (1490-1527)
1510	Aufstellung des spätgotischen Flügelaltars
1599	Neufreskierung des Chores und Renovierung des Altars – hierbei erfolgte vermutlich die Einfügung der Sakramentsnische in die Predella als Folge der liturgischen Neuerungen des Tridentinums



WAPPEN AUFTRAGGEBER



DATIERUNGEN

1670	Verkauf der Schwaige Milbertshofen an Herman Egon Graf von Fürstenberg
1679-1685	im Besitz des kurfürstlichen Kammerdieners Augustin Sailer
1685	Verkauf an Kurfürst Max II. Emanuel
1746	Rückfall Milbertshofens an die Sailersche Erbin Maria Theresia von Dulac
1782	Kauf der Schwaige durch Kurfürst Karl Theodor
1799	Verkauf der Schwaige an vier Waldsassener Bauern
1944	weitgehende Zerstörung der Kirche durch Sprengbomben
1950	Instandsetzung des Turms und Umbau des erhaltenen Chors zu einer Kriegergedächtniskapelle durch Regierungsbaumeister Hanauer

RESTAURIERUNGSGESCHICHTE

1866/1877	Renovierung und Neufassung des Altars unter Leitung von Prof. Joachim Sighart durch die Freisinger Maler Baumann und Kromer
1910	Beginn von Restaurierungsarbeiten am Altar
1917	Fassungssicherung durch den Konservator Lischka und den Präparator Reishuber am Generalconservatorium in München
1925-1929	Restaurierung des Altars in den Werkstätten des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, München
vor 1944	Auslagerung des Altars im Bayerischen Nationalmuseum München
1951	Rückführung des Altars in den erhaltenen Chorbau
1969	Restaurierungsarbeiten am Altar durch Restaurator Heinz Ott
1981	Notkonservierung und Restaurierung durch Restaurator Rolf-Gerhard Ernst, München
1985	Transferierung des Altars in die neue Georgskirche
seit 1990	jährliche Wartung und Notkonservierung durch das Atelier Rolf-Gerhard Ernst, München
1996-2003	Restaurierung des Altars durch das Atelier Rolf-Gerhard Ernst, München, und Rückführung in die alte Georgskirche

ALTAR SONNTAGSANSICHT
ENDZUSTAND



PREDELLA RÜCKSEITE

IKONOGRAPHIE

Der Aufbau des Altars folgt dem traditionellen Typus des Wandelaltars mit Predella, Schrein, Flügeln und Gespenge, der eine Werktags- (geschlossen) und Sonntagsansicht (geöffnet) ermöglicht. In fünf Bildfeldern werden wichtige Begebenheiten aus dem Leben des hl. Georg, des Kirchenpatrons der Milbertshofener Kirche, gezeigt. Bemerkenswert ist die zweimalige Darstellung des Drachenkampfes (gemalt außen, plastisch innen), dem als bekannteste Episode der Georgslegende und als Sinnbild mittelalterlichen Rittertums besondere Bedeutung zukommt.

WERKTAGSSEITE:

Drachenkampf (links) – Räderung des hl. Georg (rechts)

SONNTAGSSEITE:

Vierteilung des hl. Georg (links) – Drachenkampf (Schrein) – Enthauptung des hl. Georg (rechts)

PREDELLA:

Verkündigung Mariä und Wappen des Auftraggebers Abt Leonhard II. Schmid und des Klosters Schäftlarn (Vorderseite) – Engel mit Spruchbändern und Datierungen „1510“ und „1599“ (Rückseite)

GESPENGE:

Maria mit Kind

Die Assistenzfiguren, die hll. Juliana und Dionysius, verweisen auf die einstige Zugehörigkeit Milbertshofens zum Kloster Schäftlarn (Patrone der Klosterkirche).

ALTAR WERKTAGSANSICHT
ENDZUSTAND



DETAIL AUS „VIERTEILUNG DES HL. GEORG“



DETAIL AUS „DRACHENKAMPF“

KUNSTHISTORISCHE WÜRDIGUNG

Der Milbertshofener Flügelaltar zählt zu den letzten in situ erhaltenen, gotischen Altarretabeln innerhalb des Münchener Stadtgebiets. Seine Entstehung fällt in eine Blütephase der Münchener Kunst, von der die Werke Jan Polacks und Erasmus Grassers zeugen. In ihrem näheren Umkreis ist der anonyme Meister des Milbertshofener Altars zu suchen (vgl. Diözesanmuseum Freising/Altar des Jörg Westner von 1509).

Unberührt von den neuen Errungenschaften der beginnenden Renaissance (z.B. Zentralperspektive) und den veristischen Tendenzen der späten Gotik (z.B. Hans Leinberger) zeigt sich der Künstler der detailreichen, narrativen Bildsprache des späten 15. Jahrhunderts verpflichtet. Im Vordergrund stehen hierbei vor allem die exakte Wiedergabe der zeitgenössischen Realien (z.B. Helm, Waffen, Kleidung) und eine große Anschaulichkeit der Szenerien. Darüber hinaus ist die beachtliche male- rische Qualität hervorzuheben, die in der Darstellung der Landschaftshintergründe auf Einflüsse der Donauschule (Albrecht Altdorfer, Jörg Breu) weist.



FLÜGEL AUSSENSEITE VORZUSTAND

ENDZUSTAND



FLÜGEL INNENSEITE VORZUSTAND

ENDZUSTAND

VORZUSTAND

- Relief und Altarschrein fünfmal überfaßt und 1928/1929 unzusammenhängend auf verschiedene Fassungsschichten freigelegt (Mischbild); dabei Originalfassung zu großen Teilen unberührt
- Vergoldungen stark durchgerieben (roter Bolus sichtbar)
- Skulpturen viermal überfaßt und 1928/1929 unsachgemäß auf die Originalfassung freigelegt und großflächig übergangen
- Gemälde mehrfach überarbeitet und 1928/1929 freigelegt, überkittet und neutral im Umgebungston retuschiert
- Verlust von malerischer Substanz durch starke Abschollungen und Abplatzungen der Grundier- und Malschicht

KONZEPT

Vordringliches Ziel und zugleich Auslöser der Maßnahme war das Bemühen, der steten substantiellen Schädigung, die sich dramatisch in der über 100jährigen Restaurierungsgeschichte des Altars dokumentiert, durch eine grundlegende und nachhaltige Konservierung Einhalt zu gebieten. Kriegsbedingte Auslagerung und massive klimatische Probleme – zuletzt vor allem durch die Aufstellung in der neuen Georgskirche (Fußbodenheizung) – hatten beträchtliche Schäden zur Folge.

Ferner galt es, die zahlreichen malerischen und fassungstechnischen Überarbeitungen, die zu einer starken Beeinträchtigung der künstlerischen Qualität geführt hatten, zu entfernen und das ursprüngliche Erscheinungsbild des Altares wiederzugewinnen.



ALTAR SONNTAGSANSICHT
VORZUSTAND



DETAIL MITTELSCHREIN
KÖNIGSPAAR



DETAIL MITTELSCHREIN
PRINZESSIN



VORZUSTAND



ENDZUSTAND

DETAIL PREDELLA RÜCKSEITE
ANBETUNGENGEL



MARIA MIT KIND VORZUSTAND



ENDZUSTAND

MASSNAHMEN

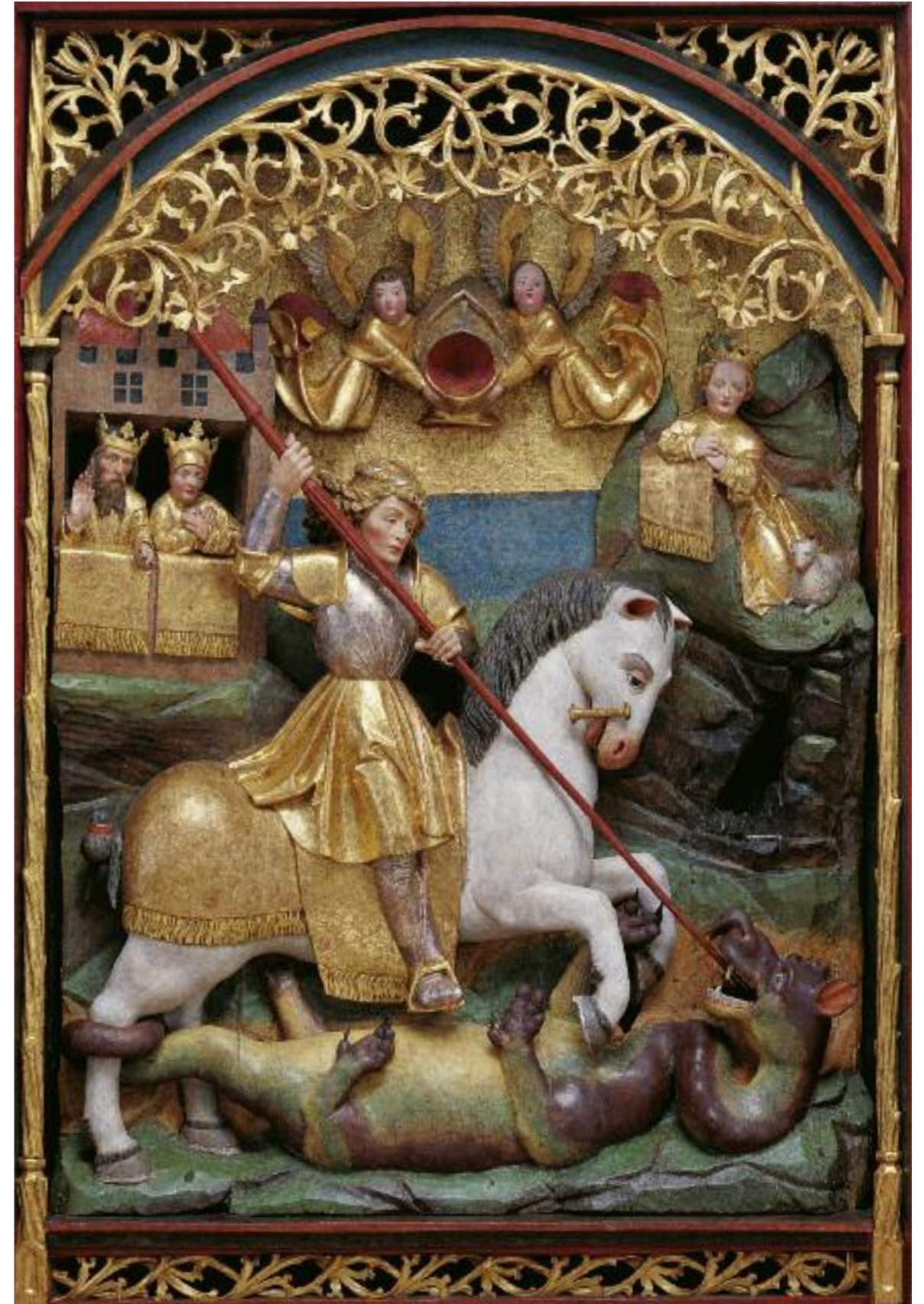
- Vorbeugende Anobienbekämpfung
- Stabilisierung von Holzsubstanz und Altarkonstruktion
- Umfangreiche Festigung und Sicherung loser Mal- und Fassungsschichten
- Oberflächenreinigung
- Freilegung der Originalfassung und Abnahme späterer Übermalungen, Überlasuren und verbräunter Firnisse
- Entfernung unsachgemäßer Kittungen bzw. Überkittungen
- Kittung von Fehlstellen
- Retusche und Einstimmung der ergänzten Partien entsprechend der gealterten Originalfassung
- Nachvergoldung aller Bereiche mit fehlenden Metallauflagen und Anpassung an das gealterte Erscheinungsbild



MITTELSCHREIN VORZUSTAND



ZWISCHENZUSTAND NACH TEILWEISER FREILEGUNG



ENDZUSTAND

**VERANTWORTLICHE PERSONEN /
KÖRPERSCHAFTEN UND FIRMEN**

PFARREI ST. GEORG Pfarrei St. Georg, München-Milbertshofen
MÜNCHEN-MILBERTSHOFEN Dekanat Freimann, Milbertshofener Platz 2,
80809 München
Pfarrer Wolf-Gunter Zielinski

FÖRDERVEREIN ST. GEORG Hr. Anton Peter

ERZBISCHÖFLICHES Dr. Norbert Jocher
KUNSTREFERAT Dr. Hans Rohrmann
Dr. Alexander Heisig

BAYR. LANDESAMT FÜR Dr. Ulrich Walter
DENKMALPFLEGE

RESTAURATOR Atelier Rolf-Gerhard Ernst, München



© ERZBISCHÖFLICHES ORDINARIAT MÜNCHEN UND
FREISING · ERZBISCHÖFLICHES KUNSTREFERAT 2003
HERAUSGEBER: NORBERT JOCHER, KUNSTREFERENT

REDAKTION UNDTEXT: ALEXANDER HEISIG · FOTOGRAFIE: WOLF-CHRISTIAN
VON DER MÜLBE, MÜNCHEN · ACHIM BUNZ, MÜNCHEN · KONZEPT UND
GESTALTUNG: ROSWITHA ALLMANN UND GERALDINE RAITHEL, MÜNCHEN
LITHOGRAFIE · DRUCK · FERTIGUNG: J. GOTTESWINTER GMBH, MÜNCHEN

